



Contact

Vorstand

Volker Werle	(0 62 24) 92 47 15 (01 60) 40 49 971	1. Vorsitzender
Godomar Mantei	(0 62 21) 38 15 19	2. Vorsitzender
Andreas Brodkorb	(0 62 21) 78 33 44	
Henning Müller	(0 62 21) 48 45 20 (01 75) 37 47 995	Sportwart
Tobias Langer	(0 62 21) 82 95 667 (01 71) 47 43 406	Jugendwart
Matthias Ritter	(0 62 21) 73 74 40 (01 70) 83 79 992	Schriftwart
Carsten Künzel	(0 62 21) 32 60 153	Bootswart
Jens Baßler	(0 62 21) 77 91 67	Bootshauswart
Kai Bergmeyer	(0 62 21) 80 33 80	Wiesenwart

Erweiterter Vorstand

Jens Müller	(0 75 31) 36 16 43	Sicherheitswart
Carla Lukas	(01 63) 81 75 145	Umweltwartin

Uferstrasse 3
69120 Heidelberg
(0 62 21) 40 98 54

www.wsc-heidelberg.de Sparkasse Heidelberg
BLZ: 672 500 20
wsc-hd@gmx.de KTO: 287 70



WSC Editorial

Liebe Sportfreunde,

seit der Jahreshauptversammlung sind schon ein paar Tage ins Land gezogen und ihr habt euch sicher schon gefragt wo das neue Rundschreiben bleibt!? Nun, hier ist es. An dieser Stelle möchte ich micherst einmal vorstellen. Meine Name ist Matthias Ritter, ich war von 1999 bis März 2005 Bootshauswartund habe bei der Jahreshauptversammlung das Amt desSchriftwarts von Antje übernommen (Pinsel und Harzgegen Füller und Papier getauscht). Hierbei möchte ichauch noch mal ein großen Lob an Antje aussprechen fürdie geleistet Arbeit der letzten Jahre. Ich hoffe dengesetzten Standart beibehalten zu können. Wer Artikel,Bilder, Infos usw. hat möge sie mir bitte mailen oderins Bootshaus ans schwarze Brett hängen.

So was erwartet euch in diesem Rundschreiben? Zu Beginn gibt es ein paar Berichte der Rennsportgruppe die schon frühim Jahr die ersten Erfolge eingefahren hat. Einen Erlebnisbericht über Carstens 1. Fahrt in echtem Wildwasser gibt es auch noch. Viel Spass beim Lesen.

Euer Matthias



Großcanadierfahrt Bingen - St. Goar 10.4.05 Ein Bericht (von Henning Müller)

Nach anfangs zögerlichem Verlauf der Anmeldung für die Großcanadierfahrt meldeten sich immer mehr Interessenten, je näher der Termin rückte, bis wir schließlich am Vorabend das Maximum erreicht hatten: 15 Sportler, eine große und bunt gemischte Gruppe, verteilt auf drei Canadier:

Im Großcanadier:

Tobias: Erfahren im Steuern und der Vermittlung von Technikinhalten. Ausserdem in der Lage, durch seine präzisen Anweisungen und - wenn nötig - durch seine strengen Ermahnungen einen voll besetzten C10 verantwortungs- bewusst, jedoch mit ruhiger Hand zu führen.

Matthias: Als Schlagmann auf dieser Strecke mit reichlich Vorerfahrung gesegnet - der Mann, der auch den höchsten Brechern kühl, berechnend und konzentriert die Stirn bietet. Ausserdem: Preis für die funktionellste Bekleidung an exponierter Position!

Carsten: Letztes Jahr noch als Tourist und Wasserschöpfer von uns mehr mitgeschleppt. Diesmal auf Vizeschlag bereit, sich höheren Aufgaben zu widmen. Ein nie versiegender Quell verbalen Ausflusses.

Denise und Verena: In letzter Sekunde noch das Ticket gesichert, gaben sie der Fahrt ihre persönliche Sinnrichtung: frühes Aufstehen, frische Luft und kaltes Wasser gegen partybedingten hangover.... aus Sicherheitsgründen von uns im hinteren Teil des Bootes untergebracht.

Milian: Auch zum ersten Mal dabei, erfahren auf wilden Wassern, einer der Sicherheitsfaktoren im Großcanadier. Auf Hin- und Rückfahrt meditativ in den Tiefen seines Kapuzenweaters und in sich selbst versunken, ein luzides Beispiel für konzentrierte Vorbereitung (böse Zungen lästern, Milian sei lediglich Ausschlafen bis 7 Uhr nicht gewohnt...).

Martin: Abgesehen von Carsten auf dieser Fahrt der kleinste (und mit 11 Jahren jüngste) Kanute. Martin fügte sich harmonisch in das Team ein und überzeugte durch beherzte Paddelarbeit im Mittelschiff - obwohl ihm manche Wellen noch bis über den Kopf spritzten!

Jannik: Der Mann, der seine Arbeit eher unauffällig verrichtet - auch zum ersten Mal dabei und immer bereit neue Erfahrungen zu sammeln und sein Repertoire zu erweitern.

Birgit und Jan: Das "Pärchen des Tages" Seite an Seite auf der mittleren Sitzbank. Birgit vom letzten Jahr schon einiges gewohnt, Jan einer derjenigen die die professionelle fototeschnische Dokumentation von Matthias bereicherten.



"Die glorieichen Sieben"

An diesem Tag sind auch noch andere gekentert, leider habe ich diese Momente verpasst und kann darüber nicht berichten.

Die zweite Fahrt an diesem Tag musste ich aufgrund der Unterkühlung ausfallen lassen. In der Nacht von Sonntag auf Montag regnete es ein bisschen, so dass der Pegel der Loisach noch einmal stieg und die Anzahl der Kehrwasser aufgrund der reißenden Strömung deutlich zurückging. An diesem Tag war ich natürlich wieder bereit, mich der Gefahr zu stellen und bin dann nur noch mit Henning und Andi zu unserer letzten WW-Fahrt aufgebrochen. Den oberen Teil ließen wir aus (keine Ahnung warum, ich wäre ihn auch gefahren), um uns dem unteren Teil zu widmen, dem sog. Treppenhaus. Dieses Mal bin ich die wichtigsten Stellen ohne Kenterung durchgezogen, aber als dann Henning im ruhigeren Teil meinte, ich sollte Kehrwasser fahren üben und ich sofort das Nächstbeste nahm, welches sich anbot, was unglücklicherweise zwischen zwei Bäumen lag, einer vorne einer hinten, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, abermals ins kalte Wasser zu springen (es war auch gar nicht mehr so kalt, man gewöhnt sich unheimlich schnell an diese Temperaturen).

Alles in allem war es für mich ein recht angenehmes, interessantes und lehrreiches Wochenende und ich würde es jederzeit wieder machen.

Carsten



Tja, nach der ersten Kurve dachte ich dann nicht mehr, wie leicht das doch ist, als ich sah, wie Jan durch eine Welle fuhr und ich nur noch einen Teil seines Paddels sah und ich mir dann überlegte:

1. da musst du auch durch
2. das Wasser ist ganz schön kalt
3. die Strecke geht noch mindestens 5km

4. es gibt kaum Kehrwasser, um bei einer eventuellen Kenterung wieder ins Boot einzusteigen. Aber ich konnte Jan (ein Grund, warum er gekommen war, war der, dass er sehen wollte, wie ich schwimmen gehe und vor Angst winzeln) ja nicht triumphieren lassen, also folgte ich ihm ohne Murren, aber doch mit einem immer mulmigeren Gefühl, da hinter jeder Kurve, so schien es für mich, der Fluss schlimmer wurde. Auch mit der Bootskontrolle hatte ich noch einige kleine technische Schwierigkeiten, so dass ich ein, zwei Hürden rückwärts nehmen musste und ich Jans Ideallinie nicht immer ganz genau folgen konnte. Aber mit viel Glück und einem blassem Gesicht erreichte ich das Ende, ohne einmal zu kentern. Das Glück war mir am nächsten Tag nicht ganz so hold, da ich, vom Vortag gestärkt, ein kleines bisschen mehr auf „dicke Hose“ machte (siehe die Gedankengänge vor der ersten Fahrt) und ich auch direkt an der ersten wichtigen Biegung von einem Baum ins Wasser gedrückt wurde. Ich kam zwar ganz gut aus dem Boot raus, dachte mir aber, wenn ich das Boot nicht festhalte, muss ich wer weiß wie weit laufen, um wieder einzusteigen, also hielt ich es mit einer Hand fest und mit der anderen einen Ast. Es dauerte auch nicht lange, bis ich wieder festen Boden unter den Füßen hatte, aber ca. 10min in einem eiskaltem Schmelzwasserstrudel mit einer leichten Strömung um die Beine ist vielleicht doch ein bisschen lange.

Als ich wieder im Boot saß und ein bisschen fror, musste ich feststellen, dass man mit zitternden Händen keine Neoprenspritze mehr ordentlich aufs Boot bekommt. Natürlich hatte ich Unterstützung nötig, die ich auch sofort bekam, um dann ohne Probleme die nächste Kurve zu umfahren. Aber eine Kenterung ist ein bisschen wenig, also stürzte ich mich ein paar Minuten später wieder in die eisigen Fluten. Beim dritten Mal entschied Henning und ich, es wäre besser ich hörte auf, da ich total unterkühlt war (so gefroren habe ich schon lange nicht mehr, und das Zittern, trotz Neo, unbeschreiblich). Also raus und draußen warten, bis man mich abholte.



Im C3

Sebastian: Unerschrockener Bugmann, immer auf der Suche nach dem Kurs durch die höchsten Wellenberge und die schnellste Strömung. Berechnete stetig unser Vorankommen aufgrund der Anzahl der gesichteten Burgen und Schlösser und trug durch einen (völlig freiwillig?) mitgebrachten Kuchen zur positiven Stimmung bei. Man munkelte, dass im Geheimen hochdotierte Wetten liefen, welchen Ausrüstungsgegenstand Sebastian diesmal vergessen würde....

Peter: Auch in kritischen Situationen mit der richtigen Handlungsoption zuverlässig bei der Sache ("Rauslehnen Sebastian! Weiterpaddeln!"). Sonst eher ein Vertreter der sicheren Linie. Gutes Bootsgefühl durch konsequentes Wintertraining.

Ich: Steuermann im C3. Mit dem Hinweis auf meine Kompetenz konnte ich die beiden Jungs nicht vom glücklichen Ausgang der Fahrt überzeugen. Als ihnen klar wurde, dass ich ein persönliches Interesse daran habe, in einem (meinem!) intakten Canadier in St. Goar anzukommen - und sie genau in diesem Boot sitzen -, verflogen die Zweifel erstaunlich schnell.

In Volkers C2:

Björn: Vor Aufregung das Frühstück vergessen, genoss Björn während der Mittagspause die nutritive Spannweite der mitgebrachten Vorräte. Weil man sich in einem C2 auf Schlag nicht verstecken kann, fiel er auf der Rückfahrt in einen tiefen, traumlosen Schlaf. Preis 2 für funktionelle Bekleidung!

Volker: Als Canadierspezialist, Autofahrer mit Anhängerkupplung und alter Haudegen auf solchen Touren ein stets gern gesehener Begleiter. Das oberste Auge im WSC begleitete die Fahrt mit wohlwollend-kritisch-prüfendem Blick und schraubte den Anteil teilnehmender Vorstandsmitglieder auf 33,3%. In diesem C2 fühlte sich Björn manchmal wörtlich wie der Fels in der Brandung - Volker war es!



Lustig ging es zu im C10, Carsten erfreute die Mannschaft immer wieder mit einem Lied



Nach einer flotten Anreise mit Regenschauern war es bei unserer Ankunft in Bingen bedeckt, aber trocken. Wir setzten die Autos nach St. Goar um und ließen - wieder in Bingen - die drei Boote auf der Nahe direkt vor der Mündung in den Rhein zu Wasser: Da alle auf kalte Temperaturen und Wellenduschen vorbereitet waren, zeichnete sich die Gruppe durch vorbildliche Wetterkleidung aus und keiner fror. Selbst Carsten schien mittlerweile den Sinn einer Schwimmweste nachvollziehen zu können.....

Nach anfänglichen Technikübungen und Erläuterungen der wichtigsten Verhaltensregeln glitten die 3 Boote auf den Rhein hinaus: Tobi, anfangs noch im Heck des C10 gestanden, setzte sich lieber hin, als wir den Rhein querten. Unser mit Bedacht gewählter Kurs führte uns scharf an der Fahrrinne entlang, um gefährlichen Riffs, Buhnen und Felsriegeln zu entkommen - und nicht wie letztes Jahr unliebsame Bekanntschaft mit rheinischem Gestein zu machen. Bald schon schoben sich die ersten riesigen Schubleichter (ja, so heißen die!) und Containerfrachter vorbei und wir begannen die ersten Wellentänze - da kam (zumindest bei den "Harten") Freude auf! Während Volker und ich die Wellen relativ entspannt abreiten konnten, dafür aber den Wellen unmittelbar ausgesetzt waren, stampfte der C10 mitunter kräftig in so manche Welle hinein: Über 1000kg Gewicht auf ca. 7 Metern Länge...

Während der ersten 2 Stunden gab es für den Großcanadier lediglich zwei kritische Situationen, in denen das Ungetüm erst den Bug ein paar Meter in die Luft hob, um sich anschließend krachend ins nächste Wellental zu stürzen, dabei an Stabilität verlor und mehrere hundert Liter Wasser "tankte". Den erfahrenen Kanuten innerhalb der Mannschaft - die einer solchen Situation NICHT nach innen rücken und NICHT das Paddel aus dem Wasser nehmen - ist es zu verdanken, das es zu keinen ernsthaften Problemen kam, sieht man von einer kräftigen Schlagseite ab. Auf einer Insel mitten im Rhein machten wir schließlich Mittagspause. Björn beispielsweise hatte vor Aufregung nicht gefrühstückt und musste von der ganzen Mannschaft aufgepäppelt werden, um die Fahrt gestärkt fortsetzen zu können. Sebastian hatte einen leckeren Kuchen gebacken und die Mädels erfrischten sich an (alkoholfreien) Kaltgetränken. Carsten schöpfte den Großcanadier leer, während der Rest einfach Pause machte. Bald schon ging es weiter in den steileren Abschnitt des Rheintals und an der unspektakulären Loreley vorbei. Viel interessanter waren für uns die Strömungsverhältnisse und die scharfe S-Kurve mit Kehrwassern und Unterströmungen, die es vorausschauend zu befahren galt.

Angekommen in St. Goar wurden die Boote die Uferböschung hoch gewuchtet und die letzten Vorräte verzehrt, während wir auf das dritte Auto warteten und mit schönen Erlebnissen in der Tasche nach Heidelberg zurückfuhren.



Jugendfahrt nach Garmisch-Partenkirchen Ostern 2005

(Ein Bericht von Carsten "No Fear" Künzel)

Über Ostern hatten wir (einige hartgesottene WSC'ler: Andi, Tobi, Henning, Jan, Andi 2, Jens, Ali, Stefan + Freundin, Jan (konnte leider nur einen Tag bleiben) und Matze) uns entschieden, nach Garmisch Wildwasser und Ski fahren zu gehen. Tobi und ich trafen uns also Freitagmorgen um 8 Uhr (!!!) vor dem WSC zum Durchstarten. Geplant war nur eine kurze Pause in Friedrichshafen, um Snert (er ist wieder da, in voller Schönheit), Jens und Ali mitzunehmen und von da weiter nach Garmisch zu fahren. Da Tobi der Fahrer war, wurde dieses Programm natürlich voll durchgezogen und wir erreichten am frühen Mittag nach einer an sich nicht geraden ereignisreichen Fahrt und um ein paar Pfunde schwerer geworden - da die mitgenommene Verpflegung, wie gewöhnlich, aus Chips, Haribos und anderen Süßigkeiten bestand -, Garmisch. Dort angekommen, bezogen wir erst einmal die Pension und warten auf Henning und die WW-Boote. Er traf dann ein paar Stunden nach uns ein und wir konnten Essen gehen (endlich was Richtiges, da Süßigkeiten nicht so richtig sättigen), also in die Stadt reingelaufen und eine Pizzeria gestürmt.

Am nächsten Tag entschieden sich alle, sie würden Ski fahren gehen und die Loisach solle noch einen Tag warten. Während der Rest also Ski fahren ging, ohne mich, da ich leider nur auf Schuss fahren kann und ich wohlweiblich entschied, dass könnte auf der Zugspitze vielleicht ein bisschen gefährlich sein, da Bremsen für mich auch ein Fremdwort ist, ging ich joggen. Als ich fertig war, stand schon Jan da und fragte, ob ich nicht WW fahren wollte, naja, da ich gerade warm war, konnte ich ja direkt mit Sport weitermachen und wählte mir schnell ein Boot aus und zog mich um.

Am Einstieg machte ich noch schnell ein paar Witze, dass es ja gar nicht so schlimm aussieht und wie einfach das werden würde und habe dann auch treu und brav Jans Einweisungen befolgt, soweit ich sie verstanden habe. Ich war ja schon in Hunningue gefahren und kannte alles an WW, was man sich halt so mit seinen jungen, unerfahrenen Jahren so denkt („Ich kann alles, das ist doch ein Kinderspiel“).





1. Enztraining



I
m
p
r
e
s
s
i
o
n
e
n

Der kleine Peter rollte diesmal nach einer Kenterung bei „der Brücke“, ansonsten gab es keine besonderen Vorkommnisse.

Mit Spannung wurde dann der letzte Durchgang erwartet: Wildwasserabfahrtsboote! Endlich! Wir ließen unsere „Kleinen“ abschnittsweise vollkommen alleine fahren, um Rennfeeling zu simulieren. Julia, die den zweiten Durchgang ausgesetzt hatte, war auch wieder dabei und wir anderen drei sicherten die schwierigeren Abschnitte. Hier zeigte sich wieder, dass gerade für Schüler Mut und Zuversicht die beste Garantie für ein sicheres Durchkommen sind: Alle setzten beherzt unsere Ratschläge und Zurufe um und gelangten gut durch die Strecke. Der kleine Peter kenterte noch einmal ohne zu rollen, da er das im Abfahrtsboot noch nie geübt hatte, rettete aber sein Boot und Paddel selbstständig. Rückblickend waren alle sehr zufrieden und sind jetzt mit einer Mischung aus Respekt (nie verkehrt) und Zuversicht gespannt auf die Titelkämpfe in einer Woche, bei denen es sowohl über die Classicdistanz, als auch über die Sprintdistanz um die Landestitel geht.

Henning



Gruppenfoto am Rheinstrand am von St. Goar am 10. April 2005



Enzrennen im Schwarzwald

(Anm. d. Red. Badenwürttembergische Meisterschaften Abfahrtsrennsport)

Von Sebastian Jutisz (Sa) und Peter Heid (So)

Am Samstag, den 23. April 2005 fuhren Henning, Leonard, Peter, Jannik und ich in den Schwarzwald, um an dem Wildwasser-Wettkampf auf der Enz teilzunehmen. Mit dem Wetter hatten wir viel Glück. Die Sonne schien und es regnete nicht. Als wir ankamen, stellten wir das Auto mit dem Hänger auf einem Parkplatz unterhalb des Starts ab, um uns auf den Trainingslauf (denn wir wollten die Strecke vor dem Rennen noch einmal abfahren), vorzubereiten. Nach dem Trainingslauf zogen wir uns um, um Jannik, der früher als wir (Leonard, Peter und ich) startete, beim Start anzufeuern. „Jannik, Jannik!“ Und kaum war die Altersklasse von Jannik im Ziel eingefahren, kam auch schon Henning an uns vorbeigesprintet. Wir gingen alle hoch zum Start, um die Ergebnisse zu erfahren. Jannik war Baden-Württembergischer Meister! Nun blieben uns noch zwei Stunden bis zu Peters, Leonards und meinem Einzelstart. Wir zogen unsere Neoprenanzüge an, stiegen ins Boot ein und fuhren zum Start hinunter. Ich startete vor Leonard und Peter. 3...2...1...START! Ich paddelte los. Am Eisenbahnerschwall fuhr ich einmal mit voller Wucht gegen einen Stein. Schließlich fuhr ich ins Ziel ein. Kaum war ich aus meinem Boot ausgestiegen, kamen auch schon Leo und Peter durch die Ziellinie gefahren. Und kaum waren die Ergebnisse bekannt gegeben, stellten wir fest, dass auch Leonard Erster aus seiner Altersklasse aus Baden-Württemberg war!

Nun stand uns nur noch das Mannschaftsrennen bevor. Wir starteten in kurzen Abständen hintereinander... Leonard voraus! Während des Rennens blieb ich ein Mal an einem Stein hängen und Peter verding sich in einem Baum. Doch schließlich fuhren wir gemeinsam ins Ziel ein. Nun gab es mitgebrachten Kuchen und Kekse für alle. Am Abend kam die Siegerehrung... und siehe da, nicht nur im Einzelrennen gewannen Leonard und Jannik den Baden-Württembergischen Meistertitel, sondern auch im Mannschaftsrennen wurden Peter, Leonard und ich Baden-Württembergische Meister. Zufrieden fuhren wir nach Heidelberg zurück.

(Sebastian)



2. Enztraining am 17.04.05

Unser neuer Rennsportnachwuchs konnte den ersten Wettkampf der Saison - das Abfahrtsrennen in Diez - wegen eines Getriebeschadens (unseres Autos...) nicht bestreiten. Also werden wir die Wettkämpfe diesmal gleich mit den Baden-Württembergischen Meisterschaften auf der Enz eröffnen. Und da man als Wildwasseranfänger die Enz nicht einfach so hinunter fahren kann, vor allem nicht im Rennen, organisierten wir ein gründliches Enztraining. In Peter Eichenmüller (der große Peter) und Andreas Brodkorb fand ich zwei kompetente Begleiter: Beide waren mir sowohl beim Umsetzen der Autos als auch beim Bergen von Mensch und Material eine große Hilfe. Denn wir hatten fünf Anfänger dabei: Peter (12 Jahre, der kleine Peter), Leo (12), Sebastian (12), Jannik (14) und Julia (22). Geplant waren drei Durchgänge: Zweimal im Wildwasserkajak, um Sicherheit zu erlangen und den Fluss kennen zu lernen, sich die Fahrstrecke und die Ideallinie einzuprägen und natürlich auch, um an ein paar Stellen zu spielen. Und ein Durchgang in Abfahrtsbooten. Jannik und der kleine Peter hatten schon etwas Vorerfahrung, jedoch stellten sich auch Sebastian und Leo ganz gut an: Sebastian eher offensiv und immer mutig drauflos, Leo eher vorsichtig, aber nicht unsicher. Da Julia auf der Autofahrt bereits eine fundierte Einweisung von den Jungs bekommen hatte (z.B.: Was ist ein Kehrwasser? Wie kantet man? Was mache ich nach einer Kenterung? Wie geht noch mal die flache Paddelstütze? Etc.), weil sie - ehrlich gesagt - eigentlich gar keine Ahnung hatte, ist es umso erstaunlicher, dass sie nicht einmal kenterte. Oder ein Zeichen für eine unbeschwertere, positiv-offene Herangehensweise. An der Schlüsselstelle, dem Eisenbahnerschwall, zeigte der kleine Peter eine perfekte Eskimorolle nach ungewollter Kenterung, während Sebastian lieber die Wirksamkeit seines Neoprens testete und durch die folgende Schwallstrecke schwamm, bis ich ihn retten konnte. Andreas kümmerte sich um das Boot und weiter konnte es gehen. Dass auch alte Hasen vor einer Kenterung nicht gefeit sind, zeigte der große Peter, der in einer Verblockung an einen Stein gedrückt wurde und aussteigen musste. Andreas stieg auch mehrmals aus - allerdings am Ufer, um seine Beine zu lockern... Im zweiten Durchgang trauten sich erfreulicherweise alle etwas mehr zu und wurden deutlich sicherer.

Der Rheinsheimer Kanulauf

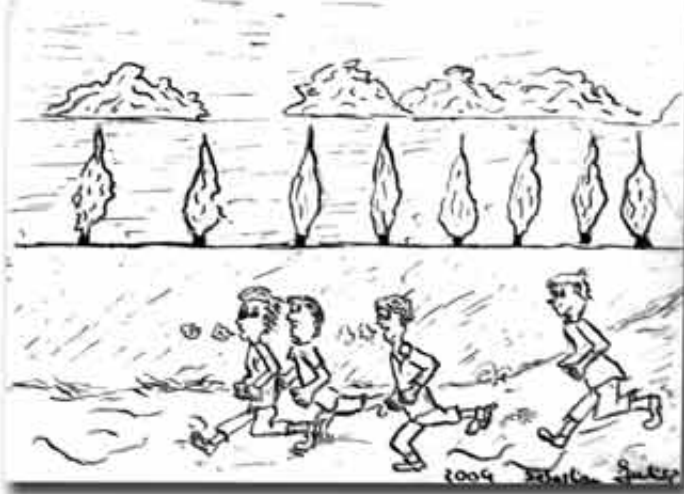


Als wir (Henning, Peter, Leonard und ich) im WSC Rheinsheim eintrafen, waren die meisten Teilnehmer des Laufes schon da. Im Kamin des Clubhauses brannte ein gutes Feuer (Anm. d. Red. Der Lauf war Dez 2004). Während Henning zur Trainerbesprechung ging, zogen wir uns schonmal um drehten vor dem Clubhaus einige Runden um warm zu werden. Bald war die Besprechung zu Ende und der Startschuß fiel.

Wir rannten los, Leonard vorraus. Die zu laufende Strecke war mit Farben markiert. Wir liefen über über schlammige Wege und nasse Wiesen. Auf halben Weg blieb ich in einem schlammloch stecken.

Nach dem Rennen kam die Siegerehrung. In unserer Altersklasse belegte Leonard vom WSC Heidelberg den ersten und Peter den zweiten Platz.

Nach einem guten Stück Kuchen machten wir uns auf den Rückweg um frühzeitig wieder in Heidelberg zu sein.



Text und Bild von Sebastian Jutisz

Die Fahrt am Sonntag zur Enz ging doch recht schnell, hatten wir den Hänger doch dagelassen. Ich war noch etwas müde vom Vortag und versuchte etwas im Auto zu schlafen, was mir dann auch gelang. Als wir anhielten und ausstiegen auf dem Parkplatz, merkten wir gleich, dass es kühler als am Vortag war. Ich fragte Henning nach einem Trainings-Durchlauf, was dieser dann nach einem Blick auf seine Uhr für eine gute Idee hielt. Also zogen wir uns um und schleppten die Boote ungefähr 600m am Ufer entlang zum späteren Startpunkt. Henning fuhr sowohl jetzt als auch später in den Wettkampf nicht mit wegen seiner kurzzeitig ausgereinkten Schulter. Der Trainingslauf verlief gut und danach hatten wir wieder ein gutes Bootsgefühl. Für mich war die einzigst knifflige Stelle das Wehr. Ich hatte während der Fahrt nie Angst zu kentern, sondern das Boot zu Schrott zu fahren. Nach dem Trainingslauf zogen Leo und ich wieder unsere Sachen an. Jannik dagegen war wie am Vortag einer der ersten Starter und wir trugen mit ihm gleich seine Sachen wieder zum Start. Leo, Henning und ich standen am Wehr als er vorbeikam und feuerten ihn mächtig an. Von der Erfahrung her war es gut für Jannik. Vom Ergebnis nicht: Letzter nach dem ersten Durchlauf. Nun saßen wir im Auto, redeten und warteten. Dann war der Zeitpunkt gekommen. Leo und ich zogen uns schnell um und trugen mit Hilfe von Jannik unsere Boote zum Start. Kurz nachdem Leo gestartet war, kam ich an die Reihe. Alles lief eigentlich zu meiner Zufriedenheit, bis auf das Wehr und das Ergebnis... Am Wehr fuhr ich ein paar Mal über Steine, worüber ich mich sehr ärgerte und nach dem ersten Lauf war ich Vorletzter (Leo leider Letzter). Nachdem wir uns umgezogen hatten, ging das Spiel wieder von vorne los. Jannik hatte sich im zweiten Lauf noch um eine Sekunde verbessert und wurde zu seiner Zufriedenheit noch Vorletzter (Baden-Württembergischer Meister war er eh schon, war er doch der einzige Starter aus BaWü). Leo und ich verbesserten unsere Zeiten vom ersten Lauf im zweiten auch. Leo war drei Sekunden schneller und ich zwei im zweiten Lauf. Trotz alledem wurde ich wegen der Zeit aus dem ersten Lauf noch Vorletzter und damit BaWü Meister vor Leo. Nach der (etwas langweiligen) Siegerehrung fuhren wir alle erschöpft, doch glücklich und um vieles an Erfahrung bereichert von diesem zweitägigen Wettkampf zurück nach Heidelberg.

(Peter)

Ein herzliches Dankeschön an Tobi und Andreas B. für die Leihgabe der Autos (Tobi, Andreas) und die Fahrdienste (Andreas)!



Ergebnisse der Vorstandswahlen vom 18.03.2005 (Jahreshauptversammlung)

Wahl des Vorstandes

Vorschläge: Volker Werle als 1. Vorsitzender
 Godomar Mantei als 2. Vorsitzender
 Andreas Brodkorb als Kassenwart

Vorschlag über öffentliche Abstimmung als dreier Kollektiv (ein Wahlgang)
 Die Abstimmung erfolgt schriftlich.

Öffentliche Auszählung durch Bernhard Kern und Klaus Wanner

Ergebnis der Wahl: 30 Ja 0 Enthaltungen 2 Nein

Schriftführer

Vorschlag: Matthias Ritter
 Ergebnis der Wahl: 31 Ja 1 Enthaltung
 Matthias Ritter nimmt die Wahl an

Sportwart

Vorschlag: Henning Müller
 Ergebnis der Wahl: 31 Ja 1 Enthaltung
 Henning Müller nimmt die Wahl an

Bootshauswart

Vorschlag: Teilung des Amtes auf Materialwart und Bootshauswart
 Carsten Künzel als Materialwart
 Jens Baßler als Bootshauswart
 Ergebnis der Wahl: 29 Ja 3 Enthaltungen
 Carsten Künzel und Jens Baßler nehmen die Wahl an

Wiesenwart

Vorschlag: Kai Bergmayer - ist entschuldigt wegen Krankheit
 Ergebnis der Wahl: einstimmig 0 Enthaltungen

Kantinenwart

Vorschlag: Frithjof Nahm - erklärt sich bereit das Amt weiterzuführen
 Ergebnis der Wahl: einstimmig 0 Enthaltungen
 Frithjof Nahm nimmt die Wahl bei nicht Anwesenheit an

Kassenprüfer

Vorschlag: Ilona Huth
 Bernhard Kern
 Ergebnis der Wahl: 30 Ja 2 Enthaltungen
 Ilona Huth und Bernhard Kern nehmen die Wahl an



Sonntag

Birgit fuhr an diesem Tag auch mit, um mal zu sehen, wie das bei einer Regatta abläuft. Weil wir mit ein bisschen Verspätung eintrafen, mussten Peter und ich sofort aufs Wasser. Uns stand das Zweier 500m Rennen bevor. Am Sonntag war ein leichter Wind und so war das Wasser ein bisschen aufgeraut. Deshalb kamen wir erst gar nicht in die Startposition. Nachdem das auch geklärt war, ging es los und wie, unser Start war super, wir waren die ersten 150m noch an den Anderen dran, aber bei 300m sind wir zusammengebrochen. Unser Tempo war abgeschlafft, wir waren nicht mehr im gleichen Takt und das Boot kippte. Wir retteten uns dann als klarer Letzter über die Ziellinie. Als wir am Steg vorbeifuhren, sahen wir noch Henning und Carsten einsteigen, denn ihre Sprint-Starts waren sehr bald.



Carsten



Henning

Der größte Schreck war, als wir erfuhren, dass Birgit unseren Zieleinlauf mit der Digitalkamera aufgenommen hatte! Naja, als nächstes startete Carsten, er hatte ziemliche Probleme beim Einfahren in die Startposition, weil es in immer wieder weg schwemmt. Als er dann stand, ging der 200m Sprint los. Duuut! Alle sprinteten los, Carsten war am Start hinten und kam auf den letzten Metern noch mal ran, aber es reichte nicht, er wurde 4. von 4. Hennings Lauf verlief anders, duuut! Los ging es, Henning ein bisschen abgeschlagen, aber auf den letzten 50m souverän noch auf Platz 4 gefahren (von 5). Nach diesem Rennen sind wir alle gemeinsam (Carsten mit seinem Motorrad) wieder nach Heidelberg gefahren. Dort angekommen, luden wir ab und Henning, Peter und ich fuhren den Anhänger in unser Bootslager in den Hasenleiser zurück. Insgesamt war die Regatta erfolgreich, Henning und Carsten wurden Dritter und Peter und ich waren zum ersten Mal bei einer Regatta und wissen jetzt genau wie Birgit, wie es dort zugeht.




Einladung

Liebe Sportkameraden am 18.6.2005 findet wieder die alljährliche Sonnwendfeier statt. Dazu lädt der Vorstand euch rechtherzlich ein. Gefeiert wird auf der Wiese in Kleingemünd. Wer zur Wiese paddeln möchte, möge sich um 13.00 am Bootshaus einfinden. Gepaddelt wird mit dem Großcanadier und den CIV. Für alle Nichtpaddler gehts ab 16.00 auf der Wiese los. Für das leibliche wohl sorgt der Verein (Steak/Wurstverkauf). Getränke gibt es zu den gewohnten Bootshauspreisen. Salat und Kuchenspenden sind herzlich willkommen. Bitte tragt euch dazu in die Liste im Bootshaus ein. Bei einbruch der Dämmerung wird es noch eine Diashow von der letzten Jugendfahrt in Garmisch (siehe Artikel) geben.

Fahrtenprogramm 2005

18. - 19.06. Sonnwendfeier Wiese Kleingemünd FL: Volker Werle Andreas Brodkorb	03. - 11.09. Wanderfahrt FL: Volker Werle Carsten Künzel
26.06. Schaufenster des Sports Neckarwiese FL: Volker Werle Carsten Künzel	30.10. Abpaddeln 10.00 am Bootshaus 11.00 in Neckarsteinach FL: Volker Werle
10.07 Noch nicht bekannt abhängig vom Wasserstand FL: Volker Werle	13.11. Herbstwanderung FL: Peter Eichenmüller
07.08 Noch nicht bekannt abhängig vom Wasserstand FL: Volker Werle	10.12. Winterfeier FL: Volker Werle Andreas Brodkorb

Änderungen Vorbehalten, bitte aktuelle Aushänge im Bootshaus beachten



Regatta Lampertheim am 28./29. Mai - von Leonard Döpp (13 Jahre) -



Freitag

Am Freitag, den 27.05.2005 sind Peter, Henning, Carsten und ich schon ein erstes Mal um 16.00 Uhr vor dem Bootshaus zusammen. Nachdem wir Cavalier, Freaggle, Rubin, Paddelnator, Ronja und Marco Polo aufgeladen haben, fuhren wir mit dem Auto nach Lampertheim. Dort angekommen, bereiteten wir uns auf den ersten Trainingslauf vor, wir zogen uns um und machten die Zweier bereit. Peter und ich in einem und Henning und Carsten in dem anderen. Nach dem Einstudieren im Zweier kamen die Einer dran. Carsten musste jedoch gehen, da er am kommenden Montag eine wichtige Prüfung hatte. Nach dem „Training“ machten wir die Boote wieder auf dem Anhänger fest und stellten ihn so hin, dass er auch in den nächsten 2 Tagen nicht stört. Dann packten wir unsere 7 Sachen und fuhren ohne Hänger wieder zurück nach Heidelberg, um uns vor dem bevorstehenden Wettkampf gut auszuschlafen. Aber das sollte nichts werden, denn am nächsten Morgen ging es um 7.15 Uhr los.

Samstag

Am Samstag sind wir dann schnell ins Auto gestiegen, um pünktlich in Lampertheim anzukommen. Um 8.00 Uhr war Obleutebesprechung für Henning und dann um 10:30 Uhr war mein erster Start im Einer bei den Schülern A (13/14-jährige). Direkt 2 Minuten später hatte auch Peter seinen Start in der gleichen Altersklasse. Bei meinem Rennen hab ich den ersten Schlag ziemlich versaut, aber danach lief das Rennen gut: Am Ende wurde ich nämlich noch Vorletzter. Peter wurde in seinem Rennen Letzter, wobei man dazu sagen muss, dass er welche der schnellsten Gegner hatte. Dann hatten wir 5 Stunden Pause bis zu unserem nächsten Rennen. In der Zwischenzeit war es so heiß, dass wir uns auf Matten in den Hänger legten, so dass wir im Schatten der Boote lagen. Nach unserem Rennen kam dann Carsten mit seiner krassen Maschine an. Und nicht lange danach hatten Henning und Carsten ihr erstes Zweierrennen (LK2). Peter und ich saßen am Steg und feuerten die beiden an. Nach einem super Start bolzten Henning und Carsten bis zum Schluss und wurden dann souverän Dritter. Die beiden waren hin und weg und waren überrascht, wie lang die Strecke war. Nach dem Rennen in der LK2 kam dann nicht viel später das Rennen in der LK1, bei dem die beiden nicht so schnell waren wie bei dem ersten, also wurden sie Vorletzter.